

Pfeifer). Am 5. Februar 1950 war ein einzelnes Stück an der Griesheimer Staustufe und fast auf den Tag genau, am 6. Februar 1951 wiederum ein altes Stück dort anzutreffen (K r a m p i t z). Während also Sturmmöwen seit Jahren öfters zur Beobachtung gekommen sind, treten Silbermöwen am Main erst seit 1950 vermehrt auf, während sie bisher nur äußerst selten beobachtet wurden. Am 12. Juli 1950 wurden nämlich 7 junge Silbermöwen und am 19. Juli nochmals 5 weitere, im ganzen also 12 Tiere, von der Vogelwarte Helgoland an den Frankfurter Zool. Garten gesandt, wo sie frei aufgezogen und fliegen gelassen wurden. Am 7. Nov. kamen nur noch 6 Exemplare regelmäßig auf den Zoo-Weiher. Die anderen 6 waren etwa 14 Tage vorher verschwunden. Zu Beginn des Winters waren noch wenigstens 3 Vögel zu beobachten, die sich gerne in der Nähe der Lachmöwen am Eisernen Steg in der Frankfurter Innenstadt aufhielten. Die Tiere waren dort relativ vertraut. Durch Zufall erfuhr ich am 18. Dez. 1950, daß dort eine beringte Möwe verletzt gefangen wurde. Es handelte sich um eine der jungen Silbermöwen mit dem Ring Helgoland 351543 am mehrfach gebrochenen Fuß. Der Vogel wurde präpariert und befindet sich im Besitz der Vogelschutzwarte in Fechenheim. Er war in gutem Ernährungszustand und hatte ein erhebliches Fettpolster. Gefieder-, Blut- oder Darmparasiten wurden nicht gefunden. Eine Silbermöwe war am 7. Febr. 1951 längere Zeit an der Staustufe in Pfm.-Griesheim zu beobachten. Auch die neu eingebürgerten Silbermöwen halten sich gerne bei Lachmöwen-Trupps auf, neigen aber zur Absonderung. Wir bitten alle Silbermöwenbeobachtungen, besonders aus der weiteren Umgebung Frankfurts der Vogelschutzwarte, in Fechenheim zu melden.

H. E. Krampitz.

Auerhühner im Spessart.

In den Spessartbergen, welche das Orbtal umgeben, findet sich in der Nähe des Horstgipfels ein Standort des Auerhuhnes, den ich seit 1946 regelmäßig beobachtet habe. Zunächst bekam ich Hennen zu Gesicht, meist einzeln, zuweilen auch bis 4 Stück, an die ich mich in der Deckung hoher Adlerfarne bis auf wenige Meter heranpirschen konnte. Während ich einen Auerhahn bisher immer nur aus größerer Entfernung zu Gesicht bekam, ist es mir am 23. Aug. 1950 gelungen, mich dem seltenen Vogel, der etwas erhöht auf einem Holzstoß saß, so weit zu nähern, daß ich das prachtvolle Gefieder in aller Ruhe betrachten konnte. Ich näherte mich mit aller Vorsicht und konnte das Auffliegen des Auerhahnes in allen Phasen genau beobachten, wie er sich emporschnellte, gegen die Luft warf und mit rauschenden Flügelschlägen davonflog. Hoffentlich sind die schönen Tiere durch Holzarbeiter nicht von ihrem Standort vertrieben worden.

Nach Haselhühnern habe ich im Orbtal bisher vergeblich Ausschau gehalten.

Dr. E. Gofferjé.

C. ALLGEMEINES

Dr. Leo von Boxberger zum Gedächtnis

Am 15. April 1950 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit zu Marburg (Lahn) das Ehrenmitglied unseres Vereins, Dr. Leo von Boxberger, Oberregierungsrat a. D., ehemaliger Resident von Banum. Geboren am 5. September 1879 zu Schenkklengsfeld (Hessen), verlebte



er seine erste Jugend und Gymnasialzeit in Kirchhain und Marburg, widmete sich dann dem juristischen Studium. 1907 meldete er sich zum Auslandsdienst und kam als Bezirksrichter in unsere damalige schöne Kolonie Ost-Afrika, 1914 nach Kamerun. Dort übertrug ihm die Kolonialverwaltung den hohen verantwortungsvollen Posten des Residenten eines weiten Bezirkes. Leider wurde dieses Amt, das er durch geschicktes Einvernehmen mit den mächtigen Negerhäuptlingen segensreich für die Kolonie, wie für die Eingeborenen zu verwalten verstand, durch die Kriegsereignisse bedroht und es blieb 1916 nichts anderes übrig als der Rückzug auf neutrales Gebiet. Dank seiner großen Umsicht und Erfahrung gelang es ihm, als Führer einer langen Karawane, die größtenteils aus Frauen und Kindern

unserer Landsleute, nebst hunderten von Trägern bestand, diese ohne nennenswerte Verluste an Menschenleben nach Spanisch-Guinea zu bringen. Leider büßte er bei einem Raubüberfall wilder Negerstämme sein Gepäck mit vielen Sammlungs- und sonstigen Wertobjekten ein. Spanien nahm sich der vertriebenen Deutschen in großzügiger Weise an, nach kurzem Aufenthalt auf der Insel Fernando Poo kamen alle in ein gut eingerichtetes Lager bei Zaragoza. Die persönliche Freiheit war kaum beschränkt, und so konnte er zusammen mit Hartert, mit dem er seit langen Jahren befreundet war, und der ihn von England aus besuchte, mehrere Exkursionen unternehmen.